32. Jahrgang. Berlin, Donnerstag, 9. April 1903. (Drittes Blatt.) Nr. 180.

Abonnements-Preis: Bei täglicher Abend-Ausgabe (nach Feiertagen einmal). Sonntags mit illustrierter Sonntagsblatt u. Beilage für die Frau. Familie, durch unsere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,05 Mk., durch die Post bezogen pro Quartal 3,50 Mk. Postadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 1384, Geschäftsstelle Nr. 1362.

§ Socialdemokratischer Humbug.

Nichts ist der Socialdemokratie so unbequem, als die Erörterung und Konstatirung, daß sie eingestandenermaßen dem Christenthum und aller Religion direkt feindselig gegenüberstehe und deren Vernichtung und Ausrottung anstrebe.

Und doch bietet die Durchsicht der socialdemokratischen Schriften ein reiches Beweismaterial nach dieser Seite.

Da sind neuerdings verschiedene Broschüren des „Genossen" Losinsky vom „Vorwärts" verlegt und verbreitet worden. Da hat denn die katholische Presse den Inhalt dieser Broschüren etwas unter die Lupe genommen und die unerhörten Verdächtigungen und Beschimpfungen des Christenthums durch diesen gänzlich unwissenschaftlichen Broschürenschreiber etwas niedriger gehängt.

Was thut die socialdemokratische Presse? Sie erklärt die Arbeiten des „Genossen" als reine Privatarbeit und spricht von Losinsky verächtlich als einem „jungen Mann, einem oberflächlichen Freigeist", welcher keineswegs der berufene Interpret (Ausleger) der Stellung des Socialismus zur Religion sei.

Wir stellen demgegenüber fest: 1. der „Vorwärts" hat diese Broschüren in Verlag genommen; — wenn er mit ihrem Inhalt nicht einverstanden war, so hätte er das nicht thun dürfen und auch nicht gethan; 2. die Verlagshandlung „Vorwärts" verkauft nach wie vor diese Broschüren; 3. die socialdemokratische Presse empfiehlt unter der Rubrik „Literarisches" nach wie vor diese Broschüren.

Zum Zweck der Reklame druckt die Verlagsbuchhandlung „Vorw." auf dem Umschlag der Broschüren nachstehende Empfehlung ab:

„Diese Schriften — denen weitere folgen werden — verdanken ihr Erscheinen einem Antrag am Mainzer Parteitag: eine wissenschaftliche Widerlegung der Lehren des Christenthums als Agitationsschrift herauszugeben. Diese Schriften — nach den Werken der Schriftsteller des 19. Jahrhunderts bearbeitet — dürften gerade heute doppelt zeitgemäß sein, wo das Muckerthum in Staat und Kirche frecher als je sein Haupt erhebt und wo das Christenthum mehr als je den Deckmantel bilden soll für die politische und wirthschaftliche Knechtung der Arbeiterklasse."

Ist das keine zugkräftige Reklame und das trotz der offiziellen Ableugnung??

Wir registriren mit größtem Vergnügen, daß die Socialdemokratie trotz ihrer angeblichen Wissenschaftlichkeit, die nach ihrer eigenen Messung noch höher ist, als der Eiffelthurm, oberflächliche Machwerke eines „oberflächlichen Freigeistes" als Belehrungs- und Unterrichtslektüre den Genossen empfohlen hat und noch empfiehlt. Eine bessere Selbstverspottung hat noch niemand an sich selbst geübt. Nur satte Gedankenlosigkeit kann zu solchen Ausreden wie die oben erwähnte greifen.

Aber auch Bebel, der angebetete Bebel, wird plötzlich verleugnet, berüchtigt und sattsam bekannt ist dessen Aeußerung: „Wir erstreben auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus" d. h. den vollendetsten Unglauben (Bebel im Reichstag am 31. März 1881). Diese Aeußerung ist der „Rheinischen Ztg." sehr unbequem und so schreibt sie mit parabiesischer Unbefangenheit: „Bebels Aeußerung unterschreiben wir nicht. Er hat vor 22 Jahren ein Urtheil abgegeben, das sich mit den Anschauungen weiter (??) Parteikreise nicht (??) deckt. Zwischen Dogmenglauben und Atheismus liegt noch ein unendlich weites Gebiet für die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Weltall und seinen Räthseln." („Rhein. Ztg." Nr. 66 vom 21. März 1903). Das ist ja recht bequem. Also bei der Religion handelt es sich nur um die „Auseinandersetzung des Menschen mit dem Weltall und seinen Räthseln." Und das soll kein Atheismus sein! Sonst ist man der Ansicht, daß es sich bei der Religion handelt um „Auseinandersetzung" des Menschen mit Gott! Aber freilich für Gott ist in der socialdemokratischen Weltanschauung kein Platz; deßhalb das Gaukelspiel mit dem Begriff Religion, um die eigene Blößheit zu verdecken und die vertrauenden Arbeiter zu täuschen.

Doch natürlich dafür gibt es ja auch eine Ausrede: nämlich diese Anschauungen der Socialdemokratie sollen sich „decken mit denen der bedeutendsten Vertreter der Wissenschaft, sogar mit denen liberaler Theologen." Diese Ausrede erinnert an jenen Schüler, der eine recht fehlerhafte Arbeit geliefert hatte und, darob zur Rede gestellt, antwortete: er habe es von seinem Nebenmann abgeschrieben, der in der That auch die gleichen Fehler gemacht hatte.

Wie heißen sie denn die „bedeutendsten Vertreter der Wissenschaft", welche die Socialdemokratie in ihre „Walhalla" aufgenommen hat? Es sind die Büchner, Moleschott, Strauß, Häckel, Heigl, kurz die Vertreter des ödesten und blödesten Materialismus, über welche die wirklich „bedeutendsten" Vertreter der Wissenschaft längst zur Tagesordnung übergegangen sind. Auch hier macht es der wunderbaren „Wissenschaftlichkeit" der Socialdemokratie alle Ehre, daß sie, nach dem Vorbild gewisser Hausirer, die hundertmal widerlegten Lehren dieser Männer doch zum hundertsteinmal wieder als wahr und „Resultat der Wissenschaft" ihren gläubigen Lesern als geistige Nahrung vorsetzt. Sie spekulirt da auf die Macht der Gewohnheit der Leser, welche schließlich zu der Meinung gelangen, was immer und immer wieder wiederholt wird, das müsse doch wahr sein!

Kleines Feuilleton.

** Seltsame Ausstände. Eine englische Zeitschrift erzählt: Um gegen das strenge System der Küchenrechnungen zu protestiren, verweigerten im vorigen August plötzlich die Köche im Königsschlosse zu Madrid die Arbeit. Die königliche Familie betrachtete jedoch die Sache als Scherz, und die häuslich erzogenen Schwestern des Königs ersetzten die widerspenstigen Köche und bereiteten ein vorzügliches Diner. Vor einem Jahr verlangten die Handlanger des South Staffordshire-Klubs eine Lohnerhöhung. Als man ihnen diese abschlug, legten sie sofort die Arbeit nieder, und die Spieler mußten selbst ihre Keulen tragen, während die Handlanger die Löcher verstopften, die Fahnen herunterrissen und auch sonst zu stören suchten. Die Kroupiers des Spielklubs in Spa feierten vor kurzem, weil sie keine Trinkgelder von den Mitgliedern erhielten und ihnen gedroht wurde, daß ein neu anzustellender Direktor ihr Benehmen beaufsichtigen sollte. Dieses Vorgehen hatte auch die gewünschte Wirkung auf die Direktoren, die schimpflich nachgaben und die Kroupiers ihr altes Verfahren fortsetzen ließen. Vor nicht langer Zeit befanden sich die Neapolitaner, die Freunde oder Verwandte verloren hatten, durch einen Ausstand der Todtengräber in einer sehr unangenehmen Lage. Diese wollten weder die Gräber graben noch anderen erlauben, es zu thun; ja sie gingen sogar so weit, mit Gewalt Leichenzüge auf ihrem Weg zum Kirchhof anzugreifen. In Folge ihrer drohenden Haltung mußte mehr als eine Bestattung aufgeschoben werden. In Kanton in China stellten vor einigen Monaten die Henker die Arbeit ein, weil sie schlecht bezahlt wurden; sie behaupteten, 600 Cash (1 Mk.) pro Kopf, ihre gewöhnliche Entlohnung, wären wegen der „teuren Geschäftslage" ihren Bedürfnissen ganz unangemessen. Der Beamte, dem sie ihre Klagen vortrugen, bedauerte, daß er ihre Bitte nicht gewähren könnte, machte sie aber glücklich durch das Versprechen, daß in Zukunft — mehr Hinrichtungen stattfinden sollten. Die Advokaten der Stadt Aalengon beklagten sich, daß sie in Folge des frühen Beginns der Gerichtshöfe nicht genügend lange schlafen könnten. Da die Behörden sich weigerten, auf ihr Klagen einzugehen, streikten die Advokaten und hatten einen seligen Erfolg damit, daß die Gerichte eine Stunde später begannen, als das alte Mißstand. Ein Ausstand der Kellner ereignete sich im Hotel [illegible]

Deutschland.

⚔ **Berlin** 8. April. Zu welchen wahnwitzigen Ausschreitungen die Jesuitenhetze führt, zeigt ein Vorgang in der dieser Tage in Karlsruhe stattgehabten Generalversammlung des nationalliberalen Vereins. Dort leistete der Oberbürgermeister der Residenz, Dr. Schnetzler, Folgendes: „Der § 2 des Jesuitengesetzes sollte nicht aufgehoben, sondern verbessert (!) werden, vielleicht nach der Richtung hin, daß überhaupt kein Jesuit mehr sich in Deutschland aufhalten darf. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Dann wäre der polizeilichen Willkür ein Riegel vorgeschoben und ein klares, nicht vom Amtmann oder Richter abhängiges Verhältniß geschaffen. In ihrem Herzen sind die Jesuiten doch keine Deutschen." Abgesehen von dem starken Stück, das darin liegt, daß der Bürgermeister einer Stadt mit einem starken Prozentsatz Katholiken es wagt, die letzteren in so unerhörter Weise herauszufordern, ist es außerordentlich bezeichnend, daß ein Mensch, welcher die Stirne hat, deutsche Jesuiten in so infamer Weise zu beschimpfen, auch noch als Musterdeutscher sich aufspielt. Bisher glaubte man, eine hervorragende deutsche Eigenschaft sei das Gefühl für Gerechtigkeit Jedem, namentlich aber dem Schwachen gegenüber.

⚔ Immer komischer wird das Verhalten der „nationalen" Parteien untereinander in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen. Tag für Tag schreiben ihre Wortführer in den Parteiorganen sich die Finger wund, um die Nothwendigkeit einmüthigen Zusammengehens gegen die gemeinsamen Feinde: im Osten die Polen und im ganzen Reiche die Socialdemokraten, darzuthun, und je klarer diese Nothwendigkeit wird, um so mehr wird das Zusammengehen — gefährdet. Die Sache fängt an, geradezu belustigend zu werden. Am gelungensten benehmen sich dabei die Nationalliberalen. Wie man an diesen „Reichsfreunden" von jeher gewohnt ist, rufen sie am eifrigsten alle „nationalen" Parteien zur Einigung gegenüber allen „reichsfeindlichen" und „vaterlandslosen" Elementen auf, und je lauter sie schreien, um so mehr sind sie dabei, die übrigen „nationalen" Mitkämpfer über den Löffel zu barbieren, wie das ebenfalls stets ihre Gewohnheit war. Die „nationale" Parole lautet: wo die „staatserhaltenden" Parteien im Osten und sonst im Reiche sich auf gemeinsame Candidaten geeinigt haben, müssen dieselben gleichmäßig von allen Parteien anerkannt und unterstützt werden. Das hält aber die braven Nationalliberalen nicht ab, hinterher in so und so viel Wahlkreisen eigene Candidaten aufzustellen, ja sogar in den Besitzstand anderer Parteien einzubrechen, wie sie das z. B. den Conservativen und der Richterschen Volkspartei gegenüber gethan haben. Natürlich erheben die beiden letztern entschieden Einspruch gegen diese Beweise nationalliberaler Ehrlichkeit und Treue und drohen mit Repressalien, die Herr Richter bereits dahin übt, daß er überhaupt jedes Zusammengehen mit diesen ehrenwerthen „nationalen" Brüdern ablehnt. Dasselbe wäre zweifellos auch schon seitens der Conservativen geschehen, wenn hier nicht das confessionelle Moment in Betracht käme. In Folge ihrer gemeinsam mit dem evangelischen Bunde inscenirten wüsten Katholiken- und Jesuitenhetze haben die Nationalliberalen es fertig gebracht, daß sie, die zumeist Atheisten sind, als die Anführer der Protestanten gegen den „ultramontanen Uebermuth" gelten, denen sich auch, wie schon wiederholt hervorgehoben, ein Theil vom Romhaß beherrschter Conservativen willig anschließt, und der deßhalb auch an dem Wahlkartell mit den sonst gehaßten Nationalliberalen festzuhalten entschlossen ist. Aber die in den Preßorganen geführte Polemik läßt doch darauf schließen, daß die „nationale" Verbrüderung vor den Hauptwahlen nicht in dem Maße in die Erscheinung treten wird, wie man seither es hätte annehmen sollen. Um so wirksamer aber dürfte sie bei den Stichwahlen werden — wenigstens den Katholiken gegenüber.

= **Ueber die Ziele des Volksschulunterrichts**, was dazu gehört, und nicht unbedingt dazu zu rechnen ist, hat der Kultusminister eine bemerkenswerthe Verfügung erlassen. Einer, wie es scheint, an ihn gerichteten Anregung gegenüber lehnt er es ab, eine ins Einzelne gehende und für alle Schulen gemeinsame lehrplanmäßige Bestimmung darüber zu treffen, in welcher Weise und in welchem Umfange die zahlreichen praktischen Fragen des privaten und öffentlichen Lebens, wie Gesundheitspflege, Nahrungsmittellehre, Thierschutz, landwirthschaftliche Fragen, Buchführung, Belehrungen über die Reichs- und Staatsverfassung, das Reichsversicherungswesen, Heer, Flotte, Verkehr, Kolonien usw. im Unterricht der Volksschule zu berücksichtigen seien. Eine derartige allgemeine Bestimmung sei der Vielgestaltigkeit der Volksschule gegenüber nicht am Platze. Auch sei zu berücksichtigen, daß über den in Betracht kommenden Lehrstoff noch zu wenige Erfahrungen vorlägen. Bei der großen Zahl der Forderungen, die an den Volksschulunterricht gestellt würden, könne auch jede einzelne nicht einen festen Antheil an der zu Gebote stehenden Unterrichtszeit beanspruchen; die Berücksichtigung der gedachten Forderungen müsse vielmehr in jeder einzelnen Schule durch den alljährlich aufzustellenden Stoffvertheilungsplan erfolgen. Bemerkenswerther vielleicht als diese Verfügung, der man zustimmen kann, ist der Umstand, daß die liberalen Bildungsmuthertriche, denen sonst in der Schule nicht genug gelehrt werden kann, mit derselben einverstanden sind. Daß aber Heer, Flotte und Kolonien nicht obligatorischen Unterrichtsgegenstand bilden sollen, wird die All- und Ueberdeutschen sicher tief betrüben.

Mg. **Ein neues Machtmittel des Ultramontanismus.** Die „Kölnische Zeitung" denunzirt die „clericalen Jugendvereine (an Gymnasien), die unter dem harmlosen Namen religiöser Congregationen auftreten", dem Minister und den Schulleitungen, „die nicht scharf genug gegen diesen Unfug vorgehen können". Diese Vereine, heißt es weiter, seien „als Zeichen der fortschreitenden Herrschaft des Ultramontanismus anzusehen"! Von der Organisation der Congregationen hat das anticlericale Blatt etwas läuten hören, wie aus der hämischen Bemerkung hervorgeht: „Die Primaner genießen das erhebende Vergnügen, als Präfekten und in anderen Aemtchen ihren jugendlichen Ehrgeiz befriedigen zu können". Warum sich nicht noch weiter und gründlicher unterrichten? Dann würde man selber konstatiren müssen, daß es sich um ausschließlich religiöse Vereine handelt, um eine Veranstaltung zur Jugendseelsorge, um ein wirksames Mittel zur sittlich-religiösen Hebung der studirenden Jugend. Religiöser Unterricht, Andachtsübungen, Sakramentenempfang — was hat das mit der Herrschaft des Ultramontanismus, überhaupt mit Politik zu thun? Konsequenterweise wären also alle kirchlichen Bruderschaften, ja die Katechismusstunde in der Volksschule und der Kommunionunterricht, schließlich jedes Gebetbuch und jeder Rosenkranz „Zeichen der fortschreitenden Herrschaft des Ultramontanismus", dazu bestimmt, Jung und Alt „in die Bande der ultramontanen Partei zu schlagen", und die liberale Welt käme aus dem Entsetzen und der Entrüstung nicht heraus. — Traurig, daß man sich zur objektiven Würdigung einer so einfachen und absolut harmlosen Sache, wie die Congregationen sind, immer noch nicht erschwingen kann.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 9. April.

* **Besichtigung von Wohnungen.** Der Miether pflegt, namentlich wenn ihm gekündigt worden ist, bisweilen Schwierigkeiten hinsichtlich der Besichtigung der Wohnung zu machen, und der Hauswirth dehnt andererseits sein Besichtigungsrecht einem Miether gegenüber, mit dem er in Unfrieden auseinander geht, oft in unangemessener Weise aus. Es sei deßhalb darauf aufmerksam gemacht, daß eine Entscheidung des Kammergerichts die Besichtigungszeit einer Wohnung auf die Stunden von 10—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags beschränkt, wenn im Miethsvertrage darüber keine besonderen Bestimmungen getroffen sind. An Sonn- und Festtagen ist der Miether jedoch den Vorschriften des § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuches gemäß auch während der erwähnten Stunden nicht verpflichtet, die Wohnung zu zeigen; denn das Gesetz sagt u. A. ausdrücklich: „Ist an einem bestimmten Tage eine Leistung zu bewirken, und fällt der bestimmte Tag auf einen Sonntag oder einen staatlich anerkannten Feiertag, so tritt an Stelle des Sonntags oder Feiertage der nächstfolgende Werktag." Der Miether muß also nur dann die Wohnung auch an diesen Tagen zeigen, wenn er eine dahingehende kontraktliche Verpflichtung übernommen hat, die natürlich die Vorschriften des § 193 hinfällig macht. Das gilt selbstverständlich auch für die Stunden der Besichtigung. Wer also schriftliche Abmachungen darüber getroffen hat, der ist unter allen Umständen daran gebunden. Wenig bekannt dürfte vielleicht auch sein, daß der Miether während der Besichtigung der Wohnung in den Abendstunden die Räume zu erleuchten hat, daß die Besichtigung der Besichtigung für jeden Raum gerichtlich auf höchstens zwei Minuten bemessen worden ist, und daß in Abwesenheit des Miethers ein Vertreter zu bestellen ist, der den Wohnungsschlüssel in Verwahrung nimmt und ihn den Vorschriften entsprechend entweder dem Wirthe überläßt, oder die Räume selbst öffnet und zur Besichtigung stellt. Nicht berührt durch die besonderen Vorschriften für die Besichtigung gekündigter Wohnungen wird aber das Recht des Wirthes in gewissen, im Gesetz vorgeschriebenen Fällen die Wohnung des Miethers betreten zu können. In manchen Miethsverträgen, namentlich in solchen, die für den Wirth nur Rechte, für den Miether nur Pflichten aufweisen, findet sich übrigens auch ein Paragraph, der dem Wirth das Betreten der Wohnung „jederzeit" gestattet. Daß solche Forderung nicht nur unberechtigt ist, sondern auch gegen die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches verstößt, bedarf wohl kaum besonderer Feststellung. Deßhalb empfiehlt es sich für beide Theile bei Abfassung von Verträgen Vorsicht walten zu lassen und in zweifelhaften Fällen lieber ganz auf den „verstümmten" Miethsvertrag zu verzichten, da das Miethsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch in außerordentlich sachgemäßer und klarer Weise allen billigerweise zu stellenden Anforderungen sowohl des Vermiethers als des Miethers gerecht wird.

Bekanntmachung

betreffend Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

In Ausführung des Reichsgesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 547) unterliegen vom 1. April d. J. ab Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, deren Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Auf Hausschlachtungen findet der durch das erwähnte Gesetz begründete Beschauzwang keine Anwendung. Bei Nothschlachtungen darf die Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben.

Die auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 12. Mai 1893 sich gründende Trichinenschau der Schweine bleibt — auch bezüglich der Hausschlachtungen — nach wie vor unverändert bestehen. Das gemäß Vorstehendem beim Beschauzwang unterworfene Vieh ist vom 1. April ds. Js. ab vor der Schlachtung dem zuständigen Beschauer anzumelden.

Zu Fleischbeschaubezirken werden einheitlich die Bürgermeisterei-Bezirke bestimmt und hinsichtlich der Ausübung der Fleischbeschau bezw. der Zuständigkeit der Beschauer die nachstehend angegebenen vorläufigen Festsetzungen getroffen:

I. Godesberg.

a) Fleischbeschauer:

Thierarzt Christian Bongartz in Godesberg für den ganzen Beschau-Bezirk;

Stellvertreter: Kreisthierarzt Bongartz in Bonn.

b) Trichinenbeschauer:

Jansen W. in Godesberg für Godesberg (ursprünglicher Gemeinde-Bezirk;

Müller Bernhard für Godesberg-Rüngsdorf und Godesberg-Plittersdorf;

Mollberg Josef in Mehlem für Mehlem;

Waldbröl Barthel in Lannesdorf für Lannesdorf und Muffendorf.

Söller Gottfried in Friesdorf für Friesdorf.

II. Hersel.

a) Fleischbeschauer:

Thierarzt Bernhard Pilgram in Wesseling;

Stellvertreter: Laien-Fleischbeschauer Heinrich Wilden zu [illegible] für den ganzen Beschaubezirk.

b) Trichinenbeschauer:

Wieler Heinrich zu Hersel für Hersel, Uedorf, Urfeld und Widdig;

Köll Josef zu Wesseling für Keldenich und Wesseling.

III. Odekoven.

a) Fleischbeschauer:

1. Laien-Fleischbeschauer Johann Kaiser zu Alfter für [illegible] dorf, Lessenich, Meßdorf und Alfter (Commeth und [illegible] berg);
2. Laien-Fleischbeschauer Christian Dick zu Gielsdorf für [illegible] loven, Gielsdorf und Alfter (Knippgasse);
3. Laien-Fleischbeschauer Johann Schwindt zu Witterschlick für Witterschlick, Vollmershoven, Nelleköven, Impekoven und Mamelshoven.

b) Trichinenbeschauer:

1. Engels Mathias zu Alfter für den ganzen Gemeindebezirk Alfter;
2. Kaiser Johann zu Alfter für Gielsdorf, Odekoven, Buschdorf, Lessenich und Meßdorf;
3. Johann Schwindt zu Witterschlick für Witterschlick, Vollmershoven, Nelleköven, Impekoven und Mamelshoven.

IV. Poppelsdorf.

a) Fleischbeschauer:

1. Laien-Fleischbeschauer Bernhard Bachem zu Kessenich für Poppelsdorf, Kessenich und Dottendorf;
2. Laien-Fleischbeschauer Johann Josef Schneider zu Endenich für den Rest der Bürgermeisterei;

b) Trichinenbeschauer:

1. Peter Bursch zu Duisdorf für Endenich, Duisdorf, Lengsdorf und Röttgen;
2. Nielgen in Poppelsdorf für Poppelsdorf, Ippendorf, Kessenich und Dottendorf.

V. Sechtem.

a) und b) Fleisch- und Trichinenbeschauer:

1. Laien-Fleischbeschauer Mathias Müller in Roisberg für Roisberg, Merten und Trippelsdorf;
2. Laien-Fleischbeschauer Josef Dursch in Walberberg für Sechtem und Walberberg.

VI. Ollich.

a) Fleischbeschauer:

Thierarzt Nikolaus Müller zu Beuel für den ganzen Beschau-Bezirk. Stellvertreter: Laien-Fleischbeschauer Heinen zu Beuel, bezgl.

b) Trichinenbeschauer:

1. Königen Josef in Geisler für Geisler, Ollich und Ollich-Müldorf;
2. Klein Heinrich in Beuel für Beuel, Ollich und Schwarz-Rheindorf;
3. Schmitz Johann Mathias zu Kübinghoven für Kübinghoven, Ramersdorf, Limperich, Ober- und Niederholtorf.

VII. Lülsdorf.

a) und b) Fleisch- und Trichinenbeschauer:

1. Laien-Fleischbeschauer Phil. Jak. Schmitz zu Hohenlohnstum, Lülsdorf, Klerichhoven, Lissenhohlsdorf, Ollich-Holtzem;
2. Laien-Fleischbeschauer Johann Peter Schreiber zu Niederbachem für Nieder- u. Oberbachem, Uessem und Glumerbusch.

VIII. Walbdorf.

a) und b) Fleisch- und Trichinenbeschauer:

1. Laien-Fleischbeschauer Heinrich Meyer zu Bornheim für Bornheim und Roisdorf;
2. Laien-Fleischbeschauer Michael Fuß zu Uedelhoven für den Rest des Beschaubezirks.

Die Laien-Fleischbeschauer, d. h. die nicht als Thierarzt approbirten Fleischbeschauer, sind nur befugt, die Beschau auszuüben, sofern sie nicht bestimmungsmäßig den approbirten Thierärzten vorbehalten. Letzteres ist der Fall hinsichtlich derjenigen Zweige der Fleischbeschau, zu deren Ausübung eine besondere Sachverständigkeit erforderlich ist.

Die Thierärzte sind allein zur Beschau zuständig:

1. für jede Beschau
   a) bei Pferden,
   b) bei auslandischer Waare (ausgenommen Trichinenschau),
2. für die Schlachtviehbeschau bei [illegible] Thieren, sofern denn, daß die Krankheit gerade [illegible] Allgemeinbefinden nicht wesentlich gestört ist (Ausn. [illegible]) oder zu befürchten steht, der Zustand des Schlachtthieres könne sich zum Erscheinen des thierärztlichen Beschauers sich erheblich verschlechtern;
3. für Fleischbeschau,
   a) sobald wichtige Theile des Schlachtthieres von der Untersuchung entfernt sind,
   b) sobald das Thier bei der Schlachtviehbeschau mit einer nicht unerheblichen Krankheit behaftet befunden wurde,
   c) sobald sich Mängel bei der Untersuchung des Fleisches ergeben, es sei denn, daß es die in § 30 der Ausführungsbestimmungen genannten sind oder daß der Besitzer des Fleisches in dessen unschädliche Beseitigung willigt.

In den erwähnten Fällen ist die Herausziehung des Thierarztes zur Beschau erforderlich, gleichviel ob ein anderer Beschauer bereits zugezogen war oder nicht.

Als zuständig zur Ausübung der den Thierärzten vorbehaltenen Beschau sind seitens des Herrn Regierungspräsidenten bestimmt worden:

I. den Beschaubezirk Godesberg:
Thierarzt Christian Bongartz zu Godesberg;
Stellvertreter: Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;

II. den Beschaubezirk Hersel:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Pilgram in Wesseling.

III. den Beschaubezirk Odekoven:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Pilgram in Wesseling.

IV. den Beschaubezirk Poppelsdorf:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Bongartz in Godesberg.

V. den Beschaubezirk Sechtem:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Pilgram in Wesseling.

VI. den Beschaubezirk Ollich:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Müller in Beuel.

VII. den Beschaubezirk Lülsdorf:
Thierarzt Bongartz in Godesberg;
Stellvertreter: Kreisthierarzt Bongartz zu Bonn.

VIII. den Beschaubezirk Walbdorf:
Kreisthierarzt Bongartz in Bonn;
Stellvertreter: Thierarzt Pilgram in Wesseling.

Die Gebühren für die thierärztlichen Beschau sollen [illegible] Thierärzten allein vorbehaltenen Beschau sind [illegible] gierungspräsidenten wie folgt festgesetzt worden:

Für 1 Pferd 3,00 ℳ,
„ 1 Stück 1,60 „ (incl. Trichinenschau),
„ 1 Stück 1,00 „ (ohne Trichinenschau),
„ 1 Kalb 1,00 „
„ 1 Stück oder Ziege 0,60 „.

Für die den Thierärzten vorbehaltene Beschau (Exam[illegible] beschau sind folgende Gebühren festgesetzt:

für 1 Pferd 5,00 ℳ,
„ 1 Rind 4,00 „
„ 1 Schwein 2,00 „
„ 1 Kalb 1,00 „
„ 1 Stück 1,00 „

Auf Reisen stehen [illegible]
[illegible]

Für die
Feiertage
empfehle
Frische Erbsen
Junge Erbsen,
Schneiderbohnen,
dicke Bohnen,
Perlzwiebeln,
Tomaten,
Gurken
Radieschen,
Schnittsalat,
Spargel
Blumenkohl,
Sellerie,
Endivien,
Kopfsalat,
Kresse und rundes
Kartoffeln
Ananas
Trauben,
Waldmeister,
Aepfel,
Mandarinen
Orangen,
Citronenapfel,
Datteln,
Feigen,
Gek. Schinken
Gek. Schinken,
Koch-Schinken,
Zungen,
Rauchfleisch,
Berl. und Braunschw.
Cervelatwurst,
Leber-Trüffelleberwurst,
Blut-, Roth- und
Jungenwurst,
Chester
Roquefort,
Camembert,
Gervais,
Gouda,
Tilsiter,
Edamer,
Schweizer,
Kloster,
Kräuter,
Alpenrose,
Neufchateller,
Parmesan,
Gebirgs- und Kaiser-
Käse.
G. Roethgen
Nachf.
Telephon 159.

Ein wenig benutzter
Wiener Flügel
billig zu verkaufen. Näheres bei
Schreinermeister Mundt, Bonn,
Rosenthal 24. 6755

Complette
Wohnungs-Einrichtung
1475 Mark
Salon,
Trumeau,
Vertikow,
4 Rohrstühle,
1 Auszieh-Tisch.
Speisezimmer.
Eichen oder Nussbaum.
Buffet,
Patent-Ausziehtisch,
6 Stühle,
1 Divan,
1 Servirtisch.
Engl. Schlafzimmer.
Satin
hell oder dunkel Nussbaum.
2 Bettstellen,
2 prima Sprungmatratzen,
2 Matratzen,
2 Keilkissen,
1 Nähtischchen,
mit Spiegel,
1 Spind, Mooskonstruktion,
1 Toilette, mit Spiegel,
2 Nachttischchen.
Küche.
1 Kochmaschine,
1 Anrichte,
1 Tisch,
2 Stühle.
Schmuckbedarf
und sonstige Wohnungseinrichtungsgegenstände
G. & C. Stieben
Belderberg 2.

Fleischsaft
PURO
in Original-Gläsern
Flasche 2.50 Mk.
J. J. Manns
Hoflieferant.

Cognac
Hennessy & Martell
in Originalflaschen
per 6 Mk. 6.40 Mk.
per 7 Mk. ½ Fl. 4.05 Mk.
J. J. Manns
Hoflieferant.

2 Pfd.-Dose
Brechspargel
mit Köpfen 70 Pfg.
Brechbohnen
28 Pfg.
Mirabellen
85 Pfg.
Reineclauden
1.10 Mark
Birnen rot
80 Pfg.
Kirschen
ohne Kern, extra 1.00 Mk.
J. J. Manns
Hoflieferant.

Rheinwein	per Fl.	75
1899 Laubenheimer	„	95
1899 Lorcher	„	100
1898 Niersteiner Galgenberg	„	120
1899 Dromersheimer	„	125
1897 Oppenheimer Kehrweg	„	135
1897 Geisenheimer	„	150
1897 Hallgärtner	„	175
1897 Niersteiner Hölle	„	190
1895 Rauenthaler	„	225
1892 Forster Riesl.	„	250
1898 Rauenthaler Berg	„	300
1895 Liebfrauenmilch-Auslese	„	400
1893 Liebfrauenmilch feinste Auslese	„	500

empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Hochprima Kaiser-Malossol prima Astrachan-Caviar
geräuch. Lachs
Pfund 3 Mk.
frische Kibitz-Eier.
J. J. Manns
Hoflieferant.

Moselwein	Fl.	0.75
1898 Aldegunder	„	0.90
1895 Winninger	„	1.00
1897 do. Berg	„	1.30
1897 Piesporter	„	1.40
1899 Braunebergor	„	1.60
1899 Fratenberger	„	1.75
1897 Piesporter Goldtröpfchen	„	2.25
1897 Uerziger	„	2.50
1897 Braunebergor Lay	„	4.00
1899 Saarburger	„	5.00
1900 Ockfener Herrenberg	„	6.00

empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Deutschen
Cognac
hochfeine Qualität,
¼ Fl. 1.50, ½ Fl. 0.85
¼ Fl. 2.00, ½ Fl. 1.10
¼ Fl. 2.50, ½ Fl. 1.35
empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Frischen Spargel
Artischoken
Junge Erbsen
Junge Erdbeeren
alles auf dem Markte
J. J. Manns
Hoflieferant.

Bonner Tapeten-Manufaktur
Fernsprecher Nr. 273. **Aug. Schleu** Münsterplatz Nr. 19.
Grösstes Spezial-Geschäft für neuzeitliche Dekorationen
in
Tapeten, Linkrusta
Wandspannstoffen.
Grosshandlung der Delmenhorster Ankerlinoleum-Fabrik.

Kaffee-Brennerei Ad. Clemens
Bonn Bringe meine sämmtlich reinschmeckenden Kaffee's in empfehlende Erinnerung. Bonn
Melangen von 70 Pfg. bis Mk. 2 per Pfund.
Bei Abnahme von 5 Pfund und mehr Rabatt.
Telephon Nr. 288.
Kölnstraße 20. Kölnstraße 20.

Schluss des Concurs-Ausverkaufs
Am Hof 34 gegen Mitte April.
Bis dahin soll noch ein grosser Posten
wollene Damen-Röcke, Tricotagen, Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe, sowie Leinen, Damast, Siamosen, Biber u. Flanell
zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.
1657 Der Concurs-Verwalter.

Gaskocher
Das Neueste und Beste der Saison empfiehlt
Wilh. van Dorp,
Münsterplatz 25. 437

Westdeutsche Bank
vormals Jonas Cahn, Bonn.
Actien-Capital Mk. 9.000.000.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** nach Uebereinkunft. — **Gewährung von Vorschüssen** und **Diskontierung von Wechseln.** — **Annahme von Bar-Einlagen** mit und ohne Kündigung zu vortheilhaften Bedingungen. — **Check-Verkehr.** — **An- und Verkauf von Werthpapieren.** — **Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren.** — **Stahlkammer-Einrichtung** unter Selbstverschluss der Hinterleger. — **Kostenfreie Einlösung von Zinsscheinen** zumeist **14 Tage vor Fälligkeit.** — **Ausländische Geldsorten.** — **Kreditbriefe auf In- und Ausland.** L 907

Rich. Storch
53 Churfürstenstrasse 53
Maler- u. Anstreicher-Geschäft.
Geschmackvolle u. gediegene Ausführung bei pünktlicher Bedienung und billigster Berechnung.
Fernsprecher angemeldet.

Wanderer-Räder
mit **Doppel-Uebersetzung, Freilauf und Rücktritt-Bremse,** haben sich in der verflossenen Saison hervorragend bewährt u. sind speziell ihrer unbestrittenen grossen Vortheile wegen zum Tourenfahren, sowie für gebirgiges Terrain sehr geeignet. 1066
Joh. Bachem, Bonn,
Vertreter-Firma für
Fernsprecher 641

Düsseldorfer Atelier
Schönstgelegene, abgeschl. Wohnungen
Zimmer
Prospecte frei

Eier! Eier!
frisch eingetroffen,
Prima 1. Qualität Italiener
und
prima schwere Bulgaren
in ½ und ¼ Kisten zum billigsten Tagespreis empfiehlt
die Eierhandlung von
Joh. Krebs,
Acherstraße 2.

Petroleumkocher
Das Neueste und Beste der Saison empfiehlt
Wilh. van Dorp Münsterplatz 25.

Hühner-Augen.
Gustav Jacobi's Touristenpflaster gegen Hühner-Augen, harte Haut. In Rollen à 75 Pfg. In allen Apotheken zu haben.
Haupt-Depot: Bonn, Rathhausapotheke.
Man verlange Jacobi's Touristenpflaster mit der Schutzmarke Hühnchen.

Gymnasium in Entwickl.
zu Boppard a. Rh. 279
eröffnet Ostern die Prima; Klassen meist noch klein; treffliche Pensionen, auch in vielen Villen. Näheres durch den Direktor Dr. Mengo.

Collegium Hubertinum.
Kath. höh. Lehr- u. Erziehungs-Anstalt nebst Pensionat in Godesberg b. Bonn. (Gegründet 1871).
Real- u. Gymnas.-Abt. Noxter. j. Eint. Freiwill. Nachhülfe. Auch Pension u. Ueberwach. f. Schül. der höh. Lehranstalten in Bonn. (Günst. Bahn- u. Tramverbind.) Nachweisbar die Erfolge. — Das Schulj. beginnt 20. April. Prosp. u. Ref. durch Pfr. Dr. Winter und S. Herberg.

Louis David,
Bankgeschäft
3 Bahnhofstr. BONN Bahnhofstr. 3.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, sowie Annahme von
Baar-Einlagen,
welche jederzeit Verzinsung und Kündigung [illegible] werden. L 683

Zu den Festtagen
Weizenmehl vorzüglich backend
Pfd. 12 ₰ 5 Pfd. 56 ₰
„ 13 „ 5 „ 61 „
„ 15 „ 6 „ 70 „
„ 17 „ 5 „ 80 „
sowie alle Backzuthaten, **Corinthen, Rosinen, Mandeln, Citronat, Orangeat, Citronen, Hirschhornsalz (Amonium), Gewürze** aller Art, **Butter, Schmalz, Fruchtin, Margarine** in grosser Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Bonner Consum-Anstalt,
Bonn,
Münsterplatz 23, Hundsgasse 29.
Endenich, Bonnerstrasse 57.

Ahrbleichert	Fl.	80
Rüdesheimer	„	110
Oberingelheimer	„	130
Walporsheimer	„	175
Assmannshäuser	„	250

empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant.

Täglich frische echte süsse **Moulkenbauer Bratbücklinge,** p. St. 7 Pfg., in Körben von 100 St. bedeutend billiger, frische Rohesshücklinge p. St. 7 Pfg., 3 St. 20, per Dutzend 75 Pfg u. in Kiste (40 St.) 2 Mk.; frische Sprotten p. Pfd. 80 Pfg., Kiste netto 3 Pfd. 1.50 Pfg., Feinste Bismarckheringe, Rollmöpse u. Heringe in Gelee in 8-Pfd.-Dosen, p. Dose 2.40 Mk., fr. Sardinen p. Fuß (8 Pfd.) 1.60 Mk., bei Mehrabnahme billigere Preise, empfiehlt
H. Klein, Königlicher Hoflieferant,
Bonn, Brüdergasse 2.

Täglich sendet Bachforellen, echten Rheinlachs, Lachsforellen, Rheinhechte, Rheinzander, Aale, Karpfen, Schleien, Ostender Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Rothzungen, Schellen, Egmonder Schellfisch und Cabliau, Laberdan, gewalzten Stockfisch, Krüsteln und gewässerten Stockfisch empfiehlt in nur bester Waare zu billigsten Preisen
Heinrich Klein,
Königl. Hoflieferant
Brüdergasse 2.

Kgl. frischgef. Maifische, per Pfd. 1.20 Mk., sowie täglich frischgef. Rheinbackfische per Pfd. 40 Pfg. aus meinen Fischereien empfiehlt
H. Klein, Königl. Hoflieferant,
Bonn, Brüdergasse 2.

Kauft
Helbach's Borax
Seifenpulver

Nudeln
von 23 Pfg. an bis 50 Pfg. Maccaroni (ital.) von 40 u. 50 Pfg. p. Pfd.
Pflaumen
Kath. u. türk. von 20 Pfg. an bis 48 Pfg. p. Pfd., fein ent. Apfelschnitzel, wie Apfelringe, Hutzeläpfel, Birnen und Aprikosen 2c. empfiehlt in bekannt guter preiswerther Waare 959
Ad. Clemens,
Kölnstraße 20. Telephon Nr. 298.

Empfehle:
Ia. schwerste italiener, schwerste bulgarische, bayerische, russische und galizische
Eier
zu den billigsten Tagespreisen,
fste. Süssrahmbutter
Pfd. M. 1.10, 1.20, 1.30, bei Mehrabnahme billiger, 1667
Schweizer Butter,
Holsteiner Butter täglich frisch.
Wilh. Hintze,
Römerplatz 6. Fernspr. 985.
Brüdergasse 13. Fernspr. 987.

Käse!
Holländer frischen und mittelalten, Limburger, vollfetten Edamer, echten vollfetten Emmenthaler, Ia. vollfettig. Rahmkäse, feinsten Limburger und Mainzer empfiehlt 1668
W. Hintze,
Römerplatz 6. Fernspr. 985.
Brüdergasse 13. Fernspr. 987.

Kochherde
Bestes Fabrikat, unter jeder Garantie.
Reichhaltigen Lager.
Billigste Bezugsquelle.
Friedr. Boeschemeier, Nachf.
BONN, Bonngasse 10.

Bettuch-Leinen, Bettuch-Biber, Bettuch-Nessel
empfiehlt billigst
Jos. Biller,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1116

Zwei gebrauchte
Motor-Zweiräder
ein gebr. Motor-Dreirad, ein gebr. Motorwagen sehr billig zu verkaufen. Günstige Lieferung von Motorfahrzeugen jeder Art und Fabrikates zu sehr billigen Preisen, sachgemässe Bedienung, alle Reparaturen, auch an Fahrrädern, Nähmaschinen 2c.

Karl Kubach
Schreinermeister
Arndtstraße 56,
Elegante und einfache
selbe
Möbel
sowie
Einrichtungen
jeder Stilart und Preislage
auf Lager.
Eigene Werkstätte.

Weißwein,
per Liter 70 Pfg.,
Rothwein,
per Ltr. 80 Pfg. in vorz. Qualität,
Koch-Madeira,
per Liter M. 2. empfiehlt in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum
Himbeer-Syrup
garantirt reinen Fruchtsaft,
per Liter Mark 1,20 empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Wein-Trester-Branntwein
per Liter 1,40 und 2 Mk. empfiehlt in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernspr. 719.

Täglich frische
Vollmilch
per Liter 18 Pfg., Flaschenmilch 20 Pfg., frei ins Haus.
C. J. Brambach,
Gran-Rheindorf N. 18.

Alter deutsch. Cognac
feinste Qual., Ärztl. empf., per Fl. 2,40 Mk. wird auch in jedem kleineren Quantum abgegeben. Erstes Special-Geschäft in deutschen und französischen Cognacs und Spirituosen. 667
Frz. Jos. Müller Acherstr. 18, Fernsp. 719.

Bruteier
von besten Nutzrassen per Dtzd. 3 u. prämiirten Stämmen alle blutkreuz. Silber-Wyandottes, weisse Wyandottes, schwarze Minorka, gestr. Silberwyandotten, Mech. Kückuckperlen, weisse Rouenlaufenten, Rebhuhnf. Italiener, Silberhals, Dorking.
A. Gressner,
Friedhofs-Director Chaussée, Geflügelzucht-Anstalt „Hochtrena“, Krankenhausstrasse.

Gegen Influenza ärztlich empfohlen:
Deutscher u. franz. Cognac
in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum empfiehlt 687
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Telephon Nr. 719.

Unsere Cocosnussbutter
Palmora
zum Backen, Kochen und Braten vorzüglich geeignet, schmeckt gebräunt wie **gute Butter,** ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne Wasser und ohne Salz, daher beim Braten auf 3 Theile Palmora 1 Theil Wasser u. Salz hinzusetzen. Ueberall erhältlich.
Pfund 60 Pfg. 417
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

Medicinal-Cognac
nach Analyse Reinheit garantirt, hochfeine Qualität, per Flasche M. ½, ½ Fl. M. 1.60, sowie in jedem kleinen Quantum empfiehlt
Frz. Jos. Müller, Acherstr. 18, Fernspr. 719.

Bruch-Maccaroni
und schöne Gemüsenudeln 1 Pfd. 25 ₰
Hausm. Eiernudeln
1 Pfd. 45 ₰ empfiehlt 670
W. J. Nonclay, Kölnstraße 2.

Bordeaux
alte Weine, garantirt rein, per Fl. von 1 M an empfiehlt als
Stärkungsweine.
Marsala
hochfeine Qual., p. ½ Fl. 1.50 M
Portwein
hochf. Qual., per Fl. von 1.50 M
Garantie der Reinheit.
Franz Jos. Müller Acherstraße 18. Fernsprecher 719. 669

Bruch-Kaffee
grossstückig, 1 Pfd. 88 Pfg. bei 5 Pfund 37 Pfg.
Gut. reinschm. Hausb.-Kaffee
1 Pfd. 60 und 80 Pfg. empfiehlt
W. J. Nonclay, Kölnstraße 2.

Liqueure
Anisette, Pfefferminz, Curaçao, Ingwer, Vanille 2c. Alles in hochfeiner Qualität, per Flasche von M. 1.— an, sowie in jedem kleinen Quantum empfiehlt 668
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. — Fernsprecher 719.

Alten Mum
in vorzüglicher Qualität, per Liter von M. 1.00 an. Barcelona-Franzbranntwein, per Liter M. 2. Malaga-Cognac, per Liter M. 3, empfiehlt auch in jeder kleineren Quantität

32. Jahrgang
Abonnements-Preis
Erscheint 2 Abend-Ausgabe (auch Sonntags einmal). Samstags mit Illustrirtem Sonntagsblatt u. Beilage für die Landwirthschaft, durch unsere Boten frei ins Haus. Postzeitungsliste 8,00 Mk., durch die Post bezogen pro Quartal 2,50 Mk.
Telegramm-Adresse: Reichszeitung Bonn.

Zur Krisis des Mh
Vom Rhein, 8. April, schr
Es ist überaus zu bedauern, fündenen Versammlungen des [illegible] liche Beilegung des Streites [illegible] glieder des Vereins machen ei große Opfer an Zeit und Geld [illegible] wenn wir voraussagen, daß [illegible] Mitglieder verlieren wird, un Gönner und Förderer des bi werden sich von ihm abwenden [illegible] rufe konnte man nach der gest besondere von solchen, die wie [illegible] zu kleinen Saales während [illegible] mußten. Wer ist nun an dem [illegible] den in vollster Blüthe stehende [illegible] ist, schuld? Die sogen. Schr [illegible] dann der wollte unseren Sch politik, von der Redaktion der [illegible] uns klipp und klar bewiesen ha Redakteur wie Schreiner, der [illegible] vertritt, gibts auf der weiten W Herren Schreiner unbedingt a [illegible] licher Bezahlung durch den Ba Die sagen. Spee'sche Richtung Streit verursacht hat, denn er [illegible] Vorgesetzten die nöthige Achtun [illegible] seiten ist das unbedingt nothwe [illegible] ben, woraus sich dann der Str

In weiten Kreisen des Bau warum ein solcher Streit nic Schreinerpartei sagte, Graf S wenn er unbotmäßig ist, kann gehen. Die Amtsniederlegung dieses Ansinnen zurückgewiesen im Bauernverein noch weiter nun gesagt, es müsse eine Par an dem Unfrieden habe, hinter [illegible] leute sagen, die Centrumspar [illegible] lung nennt dagegen den Bu Herr Schreiner hat in seinem dargelegt, wie weit Graf S [illegible] lasse, was der Herr Graf ab Noch wenig hat man die and [illegible] flecke dahinter, begründen hören waren meistens Muthmaßunge [illegible] nen großen Rede auf der Bun Anhänger des Bundes der [illegible] Pilgram aus Kelz war es, w [illegible] förmlich verlaufenen Versam [illegible] Verstärkung der Organisation vorschlug und dafür den bish Herren Limbourg senior, Lim u. a. aus dem Dürener Länd gram, der sich in der, jener de vorausgegangenen, seitens der veranstalteten Versammlung h [illegible] sen von Spee gerichteten Kra Sein Freund Limbourg, [illegible] enthielt sich auf der Haupt-V Bundesbruder Pilgram, mit bekannten, starken Organ bu erlitt eine Niederlage. Daß legte, that er, wie er damals Vereins.

Graf Spee wandte sich nun Mitglieder und als diese ihm trauen aussprachen, gab die [illegible] die Betheiligung an der bere machten Sitzung der verstär drohte mit gerichtsseitig einzu dem ersuchte Graf Spee die [illegible] sionssitzung zu kommen, welch Resolution seitens dieser 7 He Herrn Schreiner zu pensionire billigen Redakteur für die „ getrennt vom Bauernverein machen könnte. Die alten enthielten sich der Abstimmun heit beschlossen, die Generalver ter, der für solche Massenv Saal gewählt. Damit der zender werden sollte, setzte m ein in Schlesien erscheinendes ordnung, ferner berief man stimme“ zu einer Vorversam so das Lokal für andere Mit nicht übel arrangirt! Ja b so wie der Bund der Landw vorzubereiten. Auf dieser V dem durchaus friedfertigen

Kinder
Roman aus b
Von

„Na! Wird's bald?“ [illegible] den stoßend. „Oder sollen [illegible] – „Nein! Nein!“ sehrt Do Aber ich hab' Euer Wort – „Hast unser Wort. Nu „Noch einen Augenblick Schnell gilt sie ins Nebe [illegible]ser schleierten Dame zurü „Hier, Fräulein Viola [illegible] wird dem Bekenntniß auf Und — was kein Gerich [illegible] was keine Bitten, kein Flehe kommen hätte — die Liebe [illegible] es erreicht. Der gewissen [illegible] plötzlich ist Hyperions Schick [illegible] Gefährdung der eigenen

So auch bei Dora. [illegible]